

Vorwort

Ein Werk auch vorzüglichen Inhalts veraltet sehr schnell, wenn seine Sprache nicht mehr verständlich ist. Dann blättert man es wohl durch, betrachtet angeregt das und jenes Bild, macht sich aber meistens nicht die Mühe, schwierige Sätze und ungewöhnliche Ausdrücke zu enträtseln.

Ein solches Schicksal hatte das vorliegende Buch Erckers, das nach anfänglichen großen Erfolgen seit mehr als 200 Jahren nicht neu aufgelegt worden ist. Die Hauptursache dazu liegt in dem von mir angeführten Grunde, wenn auch die Fortschritte in den Wissenschaften vor allem in der Probierkunst das ihre dazu beigetragen haben mögen, ein Werk vergessen zu lassen, das in der Geschichte des Hüttenwesens einen hervorragenden Platz einnimmt und das uns vielleicht auch heute noch mancherlei zu sagen hat. Wenn 1951 die Amerikaner eine gute und schön ausgestattete Übersetzung Erckers herausgebracht haben, so ist das wohl in dieser Tatsache begründet.

Die Redaktion der Freiburger Forschungshefte, die u. a. die Aufgabe hat, altes, besonders aber sächsisches Kulturgut technisch-bergmännischer Art der Vergessenheit zu entreißen, konnte, nachdem sie Agricola zu seinem 400. Todestage genügend gewürdigt hat, auch an einem seiner bedeutendsten Nachfolger, Ercker, nicht länger vorübergehen. Das von mir verfaßte Freiburger Forschungsheft D 12 (1955) hat das Dunkel, das über diesem Berg- und Hüttenmann des 16. Jahrhunderts lag, gelichtet, und nun gilt es, dessen „Großes Probierbuch“ oder, wie es später genannt wurde, die „Aula subterranea“, der Öffentlichkeit wieder zu schenken, und zwar in einer Sprache, die bei aller Wahrung der Eigenheiten des Originals doch jedermann verständlich ist. Da ich mich seit mehr als acht Jahren mit Ercker beschäftige, beauftragte mich die Redaktion mit dieser nicht leichten Aufgabe, deren Ergebnis ich hier vorlege. Schwierig war die Aufgabe auch deshalb, weil ich mich dabei in ein Gebiet einarbeiten mußte, dem ich bis dahin verhältnismäßig fern stand. Wenn mir die Übertragung in ein modernes Deutsch gelungen sein sollte, so gebührt dafür ein besonders herzlicher Dank den Herren Professor Alfred Lange, Direktor des Instituts für Metallhüttenkunde, und Hüttendirektor a. D. Rudolf Stohn. Diese haben sich der Mühe unterzogen, meinen Text in fachlicher Hinsicht durchzusehen und dort, wo es angebracht war, zu verbessern. Von Herrn Prof. A. Lange stammen außerdem die Fußnoten und die Abhandlung, die dem Werk vorangestellt ist.

Nach meinem „Lazarus Ercker“ (Freiburger Forschungsheft D 12) war ursprünglich vorgesehen, das Erckersche Hauptwerk mit dem „Kleinen Probierbuch“